

Das "Elementarste" bricht jetzt weg



Stehen vor dem Aus: Sozialpädagoge Sebastian Morsack und "Herbergsvater" Joachim Becker (r.) befürchten die Schließung der Herberge in der Kammergasse. Foto: Wagner

FREISING (dj) · Seit vergangene November ist Sozialpädagoge Sebastian Morsack in der Herberge in der Freisinger Kammergasse als Sozialpädagoge beschäftigt. Im Auftrag des katholischen Männerfürsorgevereins. Nach gut einem Dreivierteljahr wird für ihn allerdings schon wieder Schluss sein. Sicher zumindest an diesem Standort. Das Mietverhältnis wurde wegen Eigenbedarfs gekündigt.

Volker Zacharias, Leiter der Einrichtung, sieht nun den Landkreis Freising in der Pflicht:

"Es muss eine Lösung gefunden werden. Wir wollen dieses Angebot in Freising aufrecht erhalten." Im vergangenen Jahr haben exakt 56 Männer das Angebot in Anspruch genommen - in unterschiedlich langen Phasen. Die Unterbringung dieser Menschen würde bei einer Schließung wieder auf den Landkreis zurück fallen, weshalb sich,

so Zacharias, der Kreis und der KMFV einigen müssen: "Die Finanzierung muss gesichert sein," sagt auch Morsack, der betont, der Verein habe ohnehin schon draufzahlen müssen. "Das Angebot ist wichtig und soll weiter bestehen. Es wird ja sehr intensiv angenommen."

Insgesamt neun Plätze plus ein Notbett stellt die Herberge obdachlosen Männern zur Verfügung. Die Verweildauer differiert, und Morsack betont, dass es auch nicht ausschließlich Obdachlose sind, die den Bedarf haben: "Nicht nur Menschen, die Platte machen, kommen zu uns. Uns werden auch Haftentlassene oder Männer, die nach dem Krankenhaus keine Bleibe haben, vermittelt. Wir stellen erst mal das Elementare zur Verfügung: Einen Schutzraum im weitesten Sinn. Die Leute, die hierher kommen, haben ja nichts!" Aber:

Das Angebot reduziert sich nicht nur auf ein Bett und die Option der Nutzung der kleinen Küche. Der Sozialpädagoge ist hilfreich vernetzt, so dass Unterstützung angeboten wird, wenn es darum geht, Schulabschlüsse nachzumachen, Anträge bei Behörden zu stellen oder Schuldnerberatung zu vermitteln.

Das letzte Wort soll noch nicht gesprochen sein. Wenn nicht in der Kammergasse, dann zumindest an einem anderen Ort in Freising, soll die Herberge weiter bestehen. Auch wenn das nicht ganz so einfach ist, wie Morsack befürchtet: "Dieses Haus ist in Freising natürlich bestens bekannt, und auch wenn die Möglichkeiten vor allem bei voller Belegung beengt sind, ist die Aufteilung des Gebäudes optimal. Wenn es uns nicht mehr gibt, haben die Menschen keine niedrigschwellige Anlaufstelle mehr."